

# Annaburger Zeitung.



Erstlich Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 527.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 66.

Sonnabend, den 9. Juni 1900.

IV. Jahrg.

## Ortliches und Provinziales.

**Annaburg.** Das diesjährige Königliche des Bürger-Schützen-Vereins findet am 17. und 18. d. M. statt. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im vollen Gange.

**Sauerregeln im Juni.** Juni trocken mehr als nach, fällt mit gutem Wein das Jahr. — Blät der Juni ins Domechorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. Wenn kalt und nach der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Vor dem Johannestag keine Gerst' man loben mag. — Wenn der Knick noch lang nach Johann schreit, rufft er Mispel und Heur Zeit. Wie's Wetter am Medardustag (8.), steht es sechs Wochen lang danach. — Regen's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Tränen bis ins Jahr. — O heiliger Veit (15.), o regne nicht, das es uns nicht an Gerst' gebricht. — St. Corpus Christi (24.), Kar bringt er uns ein gutes Jahr. — Regnet's am Siebenhilsertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag.

**Annaburg.** Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Fejerer- und Landwehrmannschaften bringen wir zur Kenntnis, daß die Meldetage im Monat Juni cr., an welchen ein Weisheitswechsel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im „Matscheker“ amwesend sein wird, am 13. und 27. Juni von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr stattfinden.

**Annaburg.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über landwirtschaftliche Erträge Getreidepreise wurden am 25. Mai cr. im Kreise Forgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 14,00 bis 14,75 Mk., Roggen 14,00—14,75 Mk., Gerste 14,25—14,75 Mk., Hafer 14,25—14,75 Mk.

**Der V. Hauptverbandstag des Feuerweh-Verbandes** der Provinz Sachsen findet vom 21. bis 23. Juli in Zeit statt. Mit dem Verbandstag ist eine große Ausstellung von Feuerlöschgeräten verbunden.

**Jessen, 7. Juni.** Der hiesige Kadibürger-Verein bezieht am 10. d. M. das Fest-Programm im und ein Damen-Vorlesen vorgesehen.

Was der Storch doch alles bringt, so dachte neulich der Hüner D. in Vitzschendorf, als er mit Weibchen auf dem Hofe beschäftigt war, und er sah, wie der auf seinem Stallgebäude sitzende Storch mit einem langen Gegenstand im Schnabel nach seinem Neste heimkehrte. Wie erkannte er D., als plötzlich belagter Gegenstand aus dem Neste auf den Hof herabfiel, und sich beim Näherretren als ein kräftiger Mal von einigen Pfund Gewicht entpuppte. Triumphierend brachte er den Mal seiner Frau, damit sie ihm ein leteres Mal daraus bereite. Als er bald nachher wieder auf dem Hof beschäftigt war, kam der Storch abermals geflogen und wieder schleppte er einen langen schweren Gegenstand. Dieses Mal fiel lechter oder nicht herum, im Gegenheil, Vater Storch verlor dieses leteres durch Haden mit seinem Schnabel. Dem D. interessierte aber sehr nach den gemachten Erfahrungen das Ziehen des Storches sehr. Schnell wurde eine lange Leiter an das Dach des Stallgebäudes gesetzt und hinauf ging es zu Vater Landwein, welcher beim Herannahen des Besuches das Neste ludte. Und siehe da, wieder lag ein kräftiger Mal, noch größer wie der erste, im Neste und wurde als willkommenes Beute dem ersten zugeföhrt. So hat Vater Storch in zwei gesammelten Male dafür gezeigt, daß sein Hauswirth am Mittag ein schönes Kalgericht auf dem Tische hatte.

Weber eine Pulver-Explosion in Jüterbog infolge Blitschlags bringt die „Berl. Volksz.“

folgende Mittheilungen: Mittwoch Nachmittag ging über Jüterbog und Umgebung ein schweres Gewitter nieder, welches besonders in der Nähe des Schießplatzes sich durch seine Gewalt bemerkbar machte. Kurz nach 5 Uhr traf ein Blitschlag den im alten Lager belegenen Pulvermagazin Nr. 1 und zündete dort. Der Schuppen stand vollständig isolirt, war von hohen Erdwällen umgeben und enthielt aber 300 Zentner Pulver, welches in Fässern verpackt war. Die Militärbehörde beschränkte sich darauf, die gefährdeten Chausseen und Wege in einem Umfange bis zu 500 Meter Luftlinie abzusperren. Am 7 Uhr explodirte das erste Pulvermagazin, worauf weiter griff der Brand um sich und Explosion folgte auf Explosion, bis um 8 Uhr Mitternacht das Hauptlager des Sprengstoffes von dem Feuer ergriffen wurde. Es folgte ein gewaltiges Krachen, eine tiefe, weislich sichtbare Feuerfäule schoß empor und verwich bald wieder, der Pulverdampf hatte aufgehört zu existiren. Brennende Trümmer waren in einem Umfange bis zu 150 Meter umhergeschleudert. Weiteren Schaden hat die Katastrophe glücklicherweise nicht angerichtet.

**Orgau, 7. Juni.** Ein furchtbares Unwetter hat gestern in Schildau und Umgebung gewüthet. Dem Vorg. Krähl. wird darüber geschrieben: Heute Nachmittag gegen 5 Uhr entlief sich über Schildau ein schweres Gewitter, das vor heftigem Hagelschlag begleitet war. Bliz auf Bliz raste herüber, Schlag auf Schlag erfolgte. Wüthlich erlöste Feuerarm. Durch einen Blitschlag, welcher zündete, wurden drei Wohnhäuser eingestürzt, neun Familien sind obdachlos. Die Mobilien sind größtentheils gerettet, immerhin dürfte aber für die Nichtversicherten ein beträchtlicher Schaden entstanden sein. Vielesie Blitschläge, welche nicht gesündigt haben, sind noch hier und in Schildauhaun zu verzeichnen. Von einer schrecklichen Welterkatastrophe ist der Mühlentbesitzer Böttger betroffen worden. Die gewaltigen Wassermaßen überflutheten das Gehöft, jedoch es einem See gleich. In den Stallungen und im Wohnsaal stand das Wasser circa 1 Meter hoch, die Familie mußte deshalb flüchten. Ein Theil der Gebäude ist zusammengebrochen. Das Vieh konnte nur mit größter Anstrengung aus den Ställen gerettet werden. Das Wohnhaus ist der Gefahr angeheft, einzustürzen. Die Ernte der Felder bietet einen traurigen Anblick. Kurz vor dem Gewitter rückte ein Theil der Feuerwehmannschaften zur Löschung eines Waldbrandes in der Nähe aus, ein Theil wurde bei einem Brandunglück in der Stadt zurückbehalten. — Von Weibern wird ferner erzählt, daß aber die Gegend zwischen Calau-Jüterbog gegen 7 Uhr ein furchtliches Gewitter losbrach. Es wurde schwarz wie die Nacht, ein schweifer Dunst breitete sich aus, Donner schlug auf Donner schlug folgte, es regnete in Strömen und Schloßen fielen in anföndlicher Menge und Größe. In Wülsberg schlug ein Blitschlag in die Pfaffen Kirche, rüchete aber nur unbedeutenden Schaden an. Mehrere Blitschläge trafen Wohnhäuser, ohne zu zünden. Ein Kind wurde leicht betäubt. Der sehr starke Regen hat stellenweise ziemlichen Schaden verursacht. — In Stolzenhain bei Eichenwerda schlug das Unwetter mit am schimmlichsten aufgetroffen zu sein; während des Gewitters kamen eine Witterung nieder, die binnen wenigen Minuten sämtliche Felder und Gärten unter Wasser setzte und vielfachen Schaden anrichtete. Ein solches Gewitter ist seit dem 15. Mai 1879 noch nicht wieder über Stolzenhain gezogen.

**Orgau.** Die zweite diesjährige Schwurperiode beginnt am 18. Juni und dauert voraussichtlich eine Woche. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Sudsland.

**Elsnerode, 6. Juni.** (Verhaftung eines Diebes.) Ende Oktober vorigen Jahres wurde, wie erinnerlich, in der Parzei zu Kruppen bei Ruhland mehr als 30 000 Mk. Rittengelder gestohlen. Der Dresdner Po-

lizei ist es gelungen, den Dieb, der ein offenes Gefändniß abgelegt hat, festzunehmen. Es ist der Gattnergehülfe Scheunert aus Treblin im Regierungsbezirk Köslin. Man war dem Dieb bereits vor einem Vierteljahr auf der Spur, als er bei einem Jüttauer Bankier verfuhrte, die gestohlenen Rittpapiere einzulösen.

**Wittenberg, 6. Juni.** Durch Blitschlag betäubt wurden gestern Nachmittag in Strada zwei Kinder des Gastwirths Dorn, sowie eine Dienstmagd. Beide Kinder erholten sich schnell wieder, das Befinden des Dienstmädchens soll jedoch auch heute Morgen noch besorgnißvoll sein. — Ein heftiger Vorkall wird der W. Ztg. mitgetheilt. Als gestern Abend der Hagel gegen die Fenster schlug, fing das 4 1/2 Jahre alte Söhnchen zu weinen an. Als es gefragt wurde, warum es weine, antwortete es: „Die schneißigen die Fenster-scheiben und ich soll es denn nachher wieder gemessen sein.“

**Wittenberg, 7. Juni.** Gestern Nachmittag wurde von dem Richter der Fischereiregulation des Bräudensches Herrn Sate, im Grabe an dem östlichen Wallgraben der vollständige Anzug eines dem Arbeiterhand angehörigen Mannes aufgefunden. Bei den Kleidungsstücken wurde ein auf den Namen des Schneidermeisters Schloffer aus Tale a. S. lautendes Sparfassenbuch über 200 Mk., sowie ein Fettel mit der Aufschrift, daß er, Schloffer, in diesem Gewässer seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht habe und daß von den Einlagen des Buches die Kosten eines möglichst einfachen Leichenbegängnisses für ihn befristet, der Ueberfluß aber seiner Frau ausgehändig werden möge, vorgefunden. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht aufgefunden.

**Arndsee, 2. Juni.** Seiner Berliner Freunde hat Herr Nagel aus Rathenow eine Einladungskarte zugesandt, in welcher er mittheilt, daß er zu Pfingsten in den Eckstand zu treten gedenkt und bittet, an der Hochzeit theilzunehmen. Nagel ist ganz gläubig, endlich ein Weib gefunden zu haben, das mit ihm in seiner Höhle hausen und genau to leben will, wie er, wenigstens bis auf einen Punkt: Seine Auserwählte, ein hübsches junges Mädchen aus Rathenow, hat sich nämlich trotz der großen Liebe zu ihrem Gultwandstand gewweigert, nach ihrer Hochzeit nur mit einem Schutzjell bekleidet einzuziehen, wie der „Naturmenschen“ das eigentlich verlangte hatte. Erst nach langen Jögern erklärte er sich damit einverstanden, daß seine aufkünftige Gattin sich kleide „wie die andern“, jedoch nur unter der Bedingung, daß die ihrer Ehe coentuell entsprechenden „Naturfinder“ von Jugend auf nur mit einem Leberfluch bekleidet herumlaufen sollten, worin die glückliche Mutter in spe vorläufig gern einwilligte.

**Fahwedel, 6. Juni.** (Anbruch der schwarzen Pocken.) In dem nahen Dorfe Schenitz sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Derortsortlicher Welter ist am zweiten Pfingsttage dieser gefährlichen Krankheit erlegen und bereits beerdigt worden. Drei weitere Erkrankungen sind festgelegt. Ueber den Ort hinaus ist die Krankheit bisher nicht gedungen. Es sind umfassende Vorkehrungen zur Verhütung einer Weiterverbreitung getroffen. Wie festgelegt werden konnte, ist die Krankheit durch galizische Bahnarbeiter, die beim Bau der Kleinbahn Salzwedel—Diesdorf beschäftigt wurden, eingeschleppt.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 10. Juni:  
Cristikirche: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Salothkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diakonspastor Jänemagel.  
Katholische Kirche: Vorm. 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1/2 3 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.

Purzien: Vorm. 10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Markt-Kalender.**  
Am 12. Juni: Bm. in Dahme.  
" 13. " Bm. in Herzberg.  
" 15. " Bm. u. Km. in Prettin, Bm. u. Wollin in Wittenberg.

## „Henneberg-Seide“

— nur licht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 117 18,65 p. Met. In Jüdenmann franko und unvers. soll ins Haus. Wirler angehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich. (k. u. z. hoch.)

## Anzeigen.

### Die Plätze-Vertheilung

zu dem am 17. und 18. Juni cr. stattfindenden diesjährigen Königlichen des Bürger-Schützen-Vereins findet

**Dienstag, den 12. Juni cr.**

Abends 7 1/2 Uhr auf dem Festplatze statt, wozu die Gewerbetreibenden hiermit eingeladen werden.

**Das Comité.**

### Wiesen-Verpachtung.

Nächsten

**Dienstag, den 12. Juni cr.**

Nachmittags 3 Uhr sollen die den W. Voigt'schen Erben gehörigen **Burgwiesen in Annaburg** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

### Gras-Auktion.

Montag, den 11. Juni cr.,

**Vormittags 10 Uhr** soll die diesjährige sehr gut befundene **Heu-Nutzung** der **Prettiner Aufsicht**, links der Elbe gelegen, und zwar von den Kommunebesitzern und vielen Privatwiesen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Vorsteher,

C. Niese.

### Gras-Auktion.

Mittwoch, den 13. Juni cr.,

**von früh 8 Uhr** ab soll die diesjährige gut befundene **Heu-Nutzung** von den **Prettiner Kälbewiesen** in dem **Bundscheger**, rechts der Elbe gelegen, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz an der **Schmidt'schen Restauration**.

Prettin. Der Vorsteher,

C. Niese.

### Nach Berlin wird ein Dienstmädchen

zu sofort oder später gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.



und für einige 50000 Mark Silberbaren. Das Geld bestand aus 48 Barren, die je 100 Pfund wogen, und wurden aus einem Wagen der Chicago Terminal Transfer Railways nach Kint gefahren. Die Eigentümer der Sendung, die an eine Bank in Kalifornien bestimmt war, wollten die Sache ganz bewusst „schön“ anfangen, um die fohbare Ladung zu sichern, und so unglücklich es klang, liefen sie die Barren in gewöhnlichen Frachtkisten in einen Güterwagen. Die besonderen Sicherheitsmaßnahmen für Gelbtransporte zeigen bis jetzt regelmäßig die Aufmerksamkeit der professionellen Hehler auf sich, und um diese Mittel zu täuschen, sollte die Sendung so unaufrichtig wie möglich passieren. Der Erfolg entsprach allerdings nicht den Erwartungen, denn die ganze Ladung, etwa 25 Zentner, wurde gestohlen. Die Geschichte klingt sehr verdächtig.

**Ein in Tonlon verhafteter neunzehnjähriger Marineinfanterist** namens Minoret gab an, er sei an der Verhaftung einer Frau beteiligt gewesen; desgleichen habe er bei der Einführung der Schriftstellerin Gyp am 11. Mai mitgewirkt; er habe insbesondere den Wagen gelenkt, in welchem die Gyp festgehalten worden sei. Das Ziel dieser Nachtfahrt sei eine Villa in dem Pariser Vorort Saint Maurice gewesen. Die Polizei stellte fest, daß Minoret thatsächlich am 11. Mai in Paris gewesen sei.

**Kapitän Wilson**, der Führer des englischen Frachtdampfers, welcher durch sein brutales Auftreten den Tod dreier isländischer Fischer verursachte, wurde vom höchsten Gericht zu zwei Jahren Zwangsarbeit und 8000 Kronen Strafgeld verurteilt.

**In Gent** kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der sozialistischen und der liberalen Partei, angefangen von Arbeitern. Die Polizei, welche eintrifft, machte mit Steinwürfen empfangen und wurde darauf von der Schmeißer Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere wurden verwundet und eine Anzahl verhaftet. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt.

**In Florenz** fand ein Duell zwischen dem Mannigsten gegen den Chefredakteur Bernabei statt. Letzterer wurde leicht an der Schläfe verwundet. Die Gegner verhielten sich ruhig.

**Aus Buenos Aires** kommt die Nachricht, daß ein seit vielen Tagen andauerndes furchtbares Unwetter im Süden der Provinz Buenos Aires Ueberschwemmungen verursacht hat, wie man sie seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Noch selten ansäufliche Nachrichten, aber man fürchtet, daß auch zahlreiche Menschen um Leben gekommen sind. Der materielle Schaden ist ungeheuer groß. Eine Million Kinder und 5 Millionen Schafe sind verloren.

**Zur Hungersnot.** Eben wird der Bericht des Verwalters des amerikanischen Hilfskomitees für die Opfer der Hungersnot und der Held in Indien veröffentlicht. Dieser Bericht stellt fest, daß 6 Millionen Einwohner der indischen Regierung Beköstigung erhalten haben. Die Cholera und die Pocken fordern ungeheure Opfer. In vier Tagen kamen in Godhra 3000, in Dehag 2500 Personen um.

### Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung von dem berühmten Goldsucher von George Corbett. Deutsch von Helene Gardt. Hochdruck verlegt.

Der Goldsucher sitzt stets ein Thermometer bei sich und prüft daselbe gewissenhaft. Wenn das Quecksilber in der Röhre unter Null sinkt, so weiß er, daß es Zeit für ihn ist, die Arbeit einzustellen und sich vor dem Szepter des Glücksgötters zu beugen. Im Sommer scheint die Sonne unaufhörlich 18 bis 20 Stunden den Tag, und das Thermometer zeigt juxta 90 Grad. Aber wie gesagt, selbst die Sonnenstrahlen vermögen mir bis zu einer gewissen Tiefe der Boden aufzutauen, und so wird es dem Leser begreiflich erscheinen, daß der Goldsucher, der seinen Reichtum vom Yukon mitbringt, denselben nicht auf leichte Art erworben hat.

Goodwin hatte sein gewonnenes Gold vor Doltons Ankunft mit nach Dawson City genommen, wo es nichts Ausergewöhnliches war, daß man mit Gold gefüllte Säde im Laden unter Umständen war, mit seinen eroberten Schätzen wieder außer Landes zu gehen.

„Rein Wunder, daß man einen Raubausfall auf Reize machte,“ dachte Goldsucher, als ihm allmählich klar wurde, welchen Reiz ihm sein Freund in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit bereits erworben hatte. „Die Lust ist mir zwar etwas Furchtbares, aber mit mir nun klar, daß Verabredungen und Morde an der

**Koloniales.**  
Über den Vorhaben des Reichs-Schmelzwerks steht ein in den „Beziehungen zur Kolonialpolitik und Kolonialgesellschaft“ veröffentlichter Aufsatz des in Eschwege forschenden Herrn Dittmann auf. Der Verfasser macht eingehende Mitteilungen über die Verhältnisse und deren Auswirkung und kommt zu dem Schluss: Allein schon hier in den großen Abteilungen ist das Kapital geboren, was bis jetzt für die kleine Kolonie mühe aufwendend gewesen, und wenn erst bessere Verhältnisse geschaffen sind, wird sicher die Fortentwicklung der kleinen, welche hohe Lebenshöfe erzielen kann; denn schon in absehbarer Zeit könnte eine etwas eingetrigerte Gesellschaft die Kosten ihrer Verwaltung durch die eigenen Einnahmen decken. Da verschiedene Bergwerks-Gesellschaften nun endlich mit dem Absicht ihrer Aminen beginnen wollen, so würden dieselben wahrscheinlich auch nicht abgeneigt sein, da sie in ihren eigenen Schichten bereits Eruben- und Baumholtz nicht haben, wie sie der Nordosten für Zwecke, die etwa dort auszufordern dürfte für ihre Zwecke aufzufinden, weil sie dadurch hohe Frachtkosten sparen.

**Die Giftmorde in Südangarn.**  
Der große Remesovarer Giftmordprozess, der vor mehreren Monaten so viel Aufsehen erregt hatte — bekanntlich hatte in einem Dorfe eine größere Anzahl Frauen ihre Männer vergiftet — wird binnen Kurzem noch ein gerichtliches Nachspiel finden, bei welchem der zum Tode verurteilte „Apoteker“ Georg Korff, der den Bauernmörderin das Gift zur Ermordung ihrer Gatten und Nachbarn geliefert hat, abermals eine Rolle spielen wird. Vor zwei Wochen inspizierte der Remesovarer Staatsanwalt das Gzawowar Kreisgericht. Bei dieser Gelegenheit erzählte bei ihm ein Mann namens Yun Wupu aus Dhad und gab an, seine Geliebte habe ihn vergiftet, Sjementa hätte ihn vergiftet wollen. Sie habe ihm ein Pulver ins Essen gemengt, was er jedoch bemerkte, da ihm das Benehmen der Frau schon früher aufgefallen war. Er habe das Essen dem Hund vorgelegt, der auch thatsächlich kurz danach verendet. Wupu erzählte sodann dem Staatsanwalt, daß er mit der Frau schon seit drei Jahren ein Verhältnis unterhalte. Als die Verhaftung begann, lebte noch ihr Gatte, Tralia Soedean, und damals sagte ihm die Frau zu wiederholten Malen, er möge sich nur erlauben, denn ihr Mann werde ja doch bald sterben. Eines Tages erkrankte der Mann, und im Wittern ward er eine Woche lang. Bald nach dem Tode ihres Mannes zog die Frau in das Haus ihres Geliebten, mit welchem sie bis vor kurzem im besten Einvernehmen lebte. Vor einigen Monaten bemerkte Wupu, daß sie ihn mit einem anderen Manne hintergehe, weshalb es zwischen ihnen oft zu hitzigen Szenen kam. Die Frau wurde nach einem frühen Verhaftet und mußte auch der Schürmung der Leiche ihres Gatten beizuwohnen. Als sie der Leiche ansichtig wurde, bedeckte sie sich mit den Händen und begann zu schreien. Sie leugnet übrigens entschieden, die That begangen zu haben, doch liegen sehr gravierende Beweise gegen sie vor. Es gelang auch, festzustellen, daß der „Apoteker“ Korff in derselben Zeit mehrmals in Dhad gesehen wurde und mit der Frau Soedean heimlich verkehrte. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt.

**Vermishtes.**  
**Der Kaiser** hat bestimmt, daß die bei Weg in Auslieferung begriffenen Befehlungen wie folgt benannt werden sollen: Das Werk Tagesordnung waren, wenn die Leute nicht selbst Gerechtigkeit üben würden.“  
Mit unerwöhnlichem Fleiß und großer Ausdauer ging Swoiler an seine Arbeit, er, der vordem überhaupt nie an große körperliche Anstrengungen gewöhnt gewesen war. Aber er besaß Jugend und Gesundheit und wurde durch den Gedanken anghorn, daß, je mehr er sich mühte, desto eher an seine Mutter, zu seiner geliebten Achte zu denken wäre.  
Als die neuen Karzellen abgehakt waren, begann auch der Winter seinen Gang zu halten, und es war ein Glück, daß der größte Teil der von Swoiler mitgebrachten warmen Kleidungsstücke erhalten geblieben war. Auch Artlett war seinen Verpflichtungen bezüglich des Proviants nachgekommen, freilich nicht ganz in dem erwünschten Maße, aber doch derart, daß die Möglichkeit des Hungerleidens ausgeschlossen erschien. Es war ja zudem auch noch ein großer Vorrat von getrocknetem Lachsfleisch vorhanden; kurz, die Stimmung der „Goodwin-Gesellschaft“ war vorläufig durchaus günstig.  
Aber vor Enttäuschung sind wir Menschen nun einmal selbst unter dem glänzlichsten Mielaldrich nicht sicher, wieviel weniger nun hier in diesen unwirklichen artistischen Zonen!  
Der erste schmale Wärmungsreiz erlöste unseren Freunden bald, nachdem einer der Chinen einen feil überbrachten Reichtum an Gold gezeigt hatte, daß der Wert des bisher alles bisher geandere überließ. In dieser gelobener Stimmung beschloß die kleine Gesellschaft daher, ein Fest zu begehen. Obgleich

auf dem Gorgimout, „Feste Kronprinz“, das Wert bei le Point du jour „Feste Kaiserin“ und das Wert bei Saulny „Feste Lothringen“. Es soll dies ein Zeichen sein, um es verbunden der Kaiser und sein Haus sich mit dem Reichslande fühen.

**Jeder richtige Pariser** ist nach Mitteilung der Ross. Ztg. fehlerhaft übereinstimmend, selbst ein williger Nationalist, wenn jeder Tag mit seiner Feder das ganze Ausland perst, hante dem Berichterstatter als etwas ganz Selbstverständliches: „Der Kaiser kommt.“ — „Aber wie wird man ihn empfangen?“ — „Sehr gut, selbstverständlich; wir sind ja ein ritterliches Volk.“

**Eine verschüttete Stadt** ist in der Türkei, bei Kaisairi, wieder aufgefunden worden. Der Geschichtsforscher Lewis, der darüber berichtet, glaubt, daß man eine der Städte gefunden hat, die im Jahre 247 n. Chr. in Kapadokien durch Erdbeben über dem Abgrund des nahen Krags verdrängt wurden. Aus den gefundenen Ueberresten geht mit Sicherheit hervor, daß es mit einer vorchristlichen Stadt zu thun hat.

**Entschundene Reiselust.** Die großen Dampfer-Gesellschaften, deren fährige den Verkehr zwischen New-York und den europäischen Häfen vermitteln, und die in diesem Jahre wegen der Pariser Weltausstellung auf eine reiche Ernte gerechnet hatten, erleben jetzt eine bittere Enttäuschung. Nicht allein ist die Zahl der Reiselustigen weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, so daß die Dampfer in den letzten Matwochen nur halb besetzt die Fahrt antreten konnten, sondern die für Juni und Juli vorherbestellten Kapitän und Zimmer werden so zahlreich wieder abbestellt, daß es geradezu erstaunlich ist. Der Hauptgrund hierfür für die entschundene Reiselust der Amerikaner ist die „entschundene Prosperität“ der Geschäfte und Anshriten des Landes. Mit dieser Prosperität, die „auf ewig“ andauern sollte, ist es seit Monaten thatsächlich vorbei.

**Eine neue Art** des Amusements haben jetzt die amerikanischen Millionäre sich erdacht. In den südlichen Staaten besonders ist ein neuer Jagdsport Mode geworden, der an Grausamkeit und Schandigkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Es handelt sich nämlich um eine Menschenjagd mit Aufbruch. Ein Jagdklub von schmerzreichen Leuten in Virginia (Virginia) unternahm eine aufregende Jagdpartie. Ein Weiber und ein Jeger wurden für diesen Zweck gemietet. Man gab ihnen einen Vorrath von zwei Stunden. Drei milde Blühunde wurden dann auf ihre Fahrt losgelassen, und die Jagdgesellschaft folgte zu Pferde. Nach einigen Meilen im Galopp nahmen die Hunde unter furchterlichem Gebell die vorausgeschickten Menschen wahr, die in ihrer Angst nur noch mit Wille einen Baum erkletterten konnten und so der Gefahr entgingen, in Stücke gerissen zu werden. Dieser unmensliche Sport ruft in der amerikanischen Presse scharfe Proteste hervor.

**Die wechselnde Länge des Menschen.**  
Sehr wenig bekannt ist im Allgemeinen, daß die Länge des Menschen innerhalb 24 Stunden nicht unerheblich wechselt. Durch

stündlich ist, so schreibt man den „S. M. N.“ der Mensch am Morgen, nachdem er sich ausgeruht hat und eine längere Streckung der Wirbelsäule erfahren hat, ca. 1 Centimeter länger, als in den späteren Stunden des Tages. Dieser auf den ersten Augenblick auffallende Unterschied findet seine Erklärung in den elastischen Zusammensetzungen, sowie den dehnbaren Gelenken der Wirbelsäule, endlich darin, daß die letztere verjüngte Krümmungen aufzuweisen hat, die am Abend nach der mehr oder minder längeren anstrengenden Haltung des Körpers stärker sind. Gerade am Abend kann der Unterschied oft so sehr liegen, daß er fünf Centimeter beträgt. — Ganz besonders fällt diese Thatsache aber bei Kranken auf, die längere Zeit im Bette liegen müssen. Wie oft hört man da nicht die Worte: „Du bist ja während Deiner Krankheit gewachsen.“ Wenn es sich um jugendliche noch in der Entwicklung begriffene Individuen handelt, so findet das Wachstum seine natürliche Erklärung, während das Größerwerden bei anderen nur ein sich inhäres ist, das mit den erwählten Eigenschaften der menschlichen Wirbelsäule zusammenhängt.

**Für Geist und Gemüt.**  
— Unter Ehrennämern. Prof. Dr. Sage hat, auf den Namen, so sagt Du denn immer zu Deiner Eltern, wenn Du so spät nachts nach Hause kommst? — Gedenke: Ich? Ich sage mir: Guten Abend! Alles Andere lag dann meine Die! —  
— Auf dem Hoffungs-Bald. Tänzer: Ach, ich habe mich ganz in ihre Reize hin verliebt. Tänzerin: Merkmalig; und doch treust Du mir jeden Augenblick darauf!  
— Der Anstößig beim Fahrstuhl. Doktor: Wachsen Sie den Jahr immer mit Ged ausgegangen? — Herr Goldberg: Was das? — Ich zu gewöhnlich — nehmen Sie was Neues — nehmen Sie mindestens Nagelstump-Eigt!

**Anders Bar.**  
Was hast Du, mein Mann, in Deinem Norden, mit all den Kräften nun der Welt gebracht, mit all den Männen, die Du freun erdacht, Da sich die Welt mehr als jemals nurden?

Zweimal verheiratet Englands Raubschiffen, Und Deine vielgerühmte Verheiratung! Wird nur mit dich von ihnen frisch verlast, Und prägen sie mit ihrer Schiffe Norden, So Du, der einig's Verdrer, der noch könnte Verdrern sich ungerühmter Krieg. Siehst müßig zu und läßt ein Solb hinfahrlas, Denn ganz Europa Sieg und Freiheit glänzt. — Doch mir erleben's noch; nach jenem Sieg Wird dich der Britte zu verdrern trachten; Denn Gott wird gegen die den Arm erheben, Die jetzt sein Solb dem Venter preisgegeben.

**Rathob Dinge**  
— Nachtlänge von der lex Heinze. Frh. der hoffnungsvollen Gestirne, dessen unerschütterlichen vor dem „alten Latein“ höchstens noch von der gegenläufigen Beschauung überzogen wurde, die Wasser und Erde im einholen, besonders wenn diese Kulturmeister durch die Hand seines „Gauliers“ zur Anwendung kommen, ist erfüllt von dem fremdenhellen Interesse für alles das, was in der Weltgeschichte liegt. Trotz des strengen Verbotes förmlicher Anshriten ist er natürlich heimlich der eifrigste Leser der Zeitung und gewöhnlich vorzüglich interessiert über alle Tagesfragen, was er oft unbedacht durch ein überredendes apercü zu verraten pflegt. So auch jetzt, „Mutter! Ich die lex Heinze denn durchgegangen!“ tang er lebhaft. „Junge!“ entgegnete die Mutter ganz ernst. „Was geht dem dich das an? Rammere Du dich nur um Deine leibliche Stamma!“ „Ja, Mutter,“ meinte Frhze, „das muß ich wissen. Denn es ist ein Glück, ich, das heißt ich mich nicht mehr von Fremden waschen, denn das verlohrt gegen das Verste.“

ich neuer Nahrung schämend, ansichde, bemerkte er, daß sich der Gefährten gleichfalls eine ernste Stimmung bemächtigt hatte.

„Jetzt bist Du an der Reihe, Diler,“ unterdrückte Hardman das Schmelzen, „was wirst du zum besten geben?“

Diler selbst war durch Swoilers Liebschwermüthigkeit gestimmt worden; auch in seiner Brust hatten die sentimentalen Wesen ein Echo gefunden. Ehe er England verließ, hatte er seine Neigung eines Mädchens geigehnt, dessen Reiz nicht mehr frei war; democh vermochte er die Erinnerung an das Mädchen nicht zu bannen und nädrte noch immer die leise Hoffnung, die Dame seines Herzens werde ihrer alten Liebe entsagen und einem Willkürar aus dem Gotlande den Vorrug geben. Daher sigen es auch begreiflich, daß, obwohl allgemach ein heftiger Liebschwermüthigkeit wurde, Diler an einen Gefangenen erinnert wurde, der er einst seiner Achte vorgetragen, als er derselben im Hause ihrer Mutter einen Abschiedsbesuch gemacht hatte.

„An dich nur denk ich, Mein Leben spend ich, Mit Freuden dir, Siehst du dich mir?“

Diler war glücklicher als Polton, denn es gelang ihm, das Liebs zu Ende zu bringen; aber seine Stimme war etwas rau und der Apparat daher höchst mäßig.

Nun erklärte Dave, er wolle selbst etwas sagen lassen geben. (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Beleggeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postzustellungspreis Nr. 527.



Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 66.

Sonnabend, den 9. Juni 1900.

IV. Jahrg.

## Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Das diesjährige Königsschießen des Bürger-Schützen-Vereins findet am 17. und 18. d. M. statt. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im vollen Gange.  
**Bauernregeln im Juni.** Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Weite das Joh. — Naß der Juni in des Donnerborn, jo bläßt er ins Land das liebe Korn. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Vor dem Johannisfest keine Gerst' man loben mag. — Wenn der Knecht noch lang nach Johanni schreit, ruft er Minnas und theure Zeit. — Wie's Wetter am Nebardüstag (8.), bleibt es sechs Wochen lang danach. — Regnet's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Joh. — O heiliger Weiz (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Weiz' gebricht. — In es Corpus Christi (24.), Nar, bringt er uns ein gutes Jahr. — Regnet's am Siebenhilsfertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag.

**Annaburg.** Für die zu militärischen Übungen verpflichteten Mänter- und Landwehmannschaften bringen wir zur Kenntniß, daß die Meidtage im Monat Juni er., an welchen ein Weistagsweibel bedürftig eingekommen von Meidungen in der Zeit im „Aufschlepp“ anwesend sein wird, am 13. und 27. Juni von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr stattfinden.

**Annaburg.** Nach dem Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätigste erzielte Getreidepreise wurden am 25. Mai, in der Preiz-Vorgang gemäß pro 100 Kilogramm: Weizen 14,00 bis 14,75 Mk., Roggen 14,00—14,75 Mk., Gerste 14,25—14,75 Mk., Haier 14,25—14,75 Mk.

**Der V. Hauptverbandstag des Feuerweh-Verbandes** der Provinz Sachsen findet vom 21. bis 23. Juli in Zeitz statt. Mit dem Verbandstag ist eine große Ausstellung von Feuerlöschgeräthen verbunden.

**Jessen, 7. Juni.** Der hiesige Radfahrer-Verein bezieht am 10. d. M. das Fest-Programm im dem sehr reichen Fest-Programm ist auch ein Damen-Rennen vorgesehen.

— Was der Storch doch alles bringt, lo dachte neulich der Hüner D. in Lütchenheda, als er mit Arbeiten auf dem Hofe beschäftigt war, und er sah, wie der auf seinem Stallgebäude sitzende Storch mit einem langen Schnabel nach seinem Neffe heimkehrte. Wie erkannte aber D. als plötzlich befalliger Gegenstand aus dem Neste auf den Hof herabfiel, und sich beim Näherkommen als ein kräftiger Kalb von einigen Pfund Gewicht entpuppte. Triumphierend brachte er den Kalb seiner Frau, damit sie ihm ein leckeres Mal daraus bereite. Als er bald nachher wieder auf dem Hof beschäftigt war, kam der Storchwater abermals geflogen und wieder folgte er einem langen schwarzen Gegenstand. Dieses Mal fiel letzterer aber nicht herunter, im Gegentheil, Vater Storch verminderte letzteres hoch haben mit seinem Schnabel. Dem D. interessirte aber jetzt nach den gemachten Erfahrungen das Treiben des Storchwater's sehr. Schnell wurde eine lange Leiter an das Dach des Stallgebäudes gesteckt und hinauf ging es zu Vater Langbein, welcher beim Veranlassen des Besuchs das Neffe suchte. Und siehe da, wieder lag ein kräftiger Kalb, noch größer wie der erste, im Neste und wurde als willkommene Beute dem ersten zugefellt. So hat Vater Storch in entgegenkommender Weise dafür gezeigt, daß sein Hauswirth am Mittag ein schönes Kalbgericht auf dem Tische hatte.

**Weder eine Pulver-Explosion in Jüterbog** infolge Blitzschlags bringt die „Berl. Volkstz.“ folgende Mittheilungen: Mittwoch Nachmittag ging über Jüterbog und Umgebung ein schweres Gewitter nieder, welches besonders in der Nähe des Schießplatzes sich durch seine Gewalt bemerkbar machte. Kurz nach 5 Uhr traf ein Blitzstrahl den im alten Lager belegenen Pulverschuppen Nr. 1 und zündete dort. Der Schuppen stand vollständig fest, war von hohen Erdwallen umgeben und enthält über 300 Zentner Pulver, welches in Fässern verpackt war. Die Militärbehörde beschränkte sich darauf, die gefährdeten Gassen und Wege in einem Umfange bis zu 500 Meter Luftlinie abzusperrten. Um 7 Uhr explodirte das erste Pulverfass. Immer weiter griff der Brand um sich und Explosions folgte auf Explosion, bis um 8 Uhr Abends endlich das Hauptlager des Sprengstoffes von dem Feuer ergriffen wurde. Es folgte ein gemaltiges Krachen, eine tiefe, weithin sichtbare Feuerfäule schoß empor und verschwand alsbald wieder, der Pulverschuppen hatte aufgehört zu existiren. Brennende Trümmer waren in einem Umfange bis zu 150 Meter umhergeschleudert. Weiteren Schaden hat die Katastrophe glücklicherweise nicht angerichtet.

**Jörgen, 7. Juni.** Ein furchtbares Unwetter hat gestern in Seibitz und Umgebung gewüthet. Dem Morg. Frost. wird darüber geschrieben: Heute Nachmittag gegen 5 Uhr entlief sich über Seibitz ein schweres Gewitter, das von dichtem Hagelschlag begleitet war. Blitz auf Blitz züchte hernieder, Schlag auf Schlag erfolgte. Mithilich erlöste Feuerfäule. Durch einen Blitzschlag, welcher zündete, wurden drei Wohnhäuser eingeschürt, neun Familien sind obdachlos. Die Mobilien sind größtentheils zerstört, inmerhin dürfte aber für die Nichtverletzten ein beträchtlicher Schaden entstanden sein. Viehställe Blitzschläge, welche nicht gesündigt haben, sind noch hier und in Seibitz zu verzeichnen. Von einer schweren Beschaffenheit ist der Wälderscheider Wägen betroffen worden. Die gemalten Weizenkörner überflutheten das Gehöft, jedoch ein wenig See gleich flüchtigen Wasser. Die Wägen sind mit Wasser überfluthet.

**Wittenberg, 6. Juni.** Durch Blitzschlag betäubt wurden gestern Nachmittag in Straach zwei Kinder des Gastwirths Dorn, sowie eine Dienstmagd. Beide Kinder erholten sich schnell wieder, das Befinden des Dienstmädchens jedoch auch heute Morgen noch bedauerlicher gewesen sein. — Ein heftiger Vorkall wird der B. Ztg. mitgetheilt. Als gestern Abend der Hagel gegen die Fenster schlug, fing das 4 1/2 Jahre alte Söhnchen zu weinen an. Als es gefragt wurde, warum es weine, antwortete es: „Die zerklüfteten die Fensterbüchsen und ich soll es denn nachher wieder gewaschen sein!“

**Wittenberg, 7. Juni.** Gestern Nachmittag wurde von dem Pächter der Fischzucht des Brückenparks, Herrn Datz, im Grabe an dem östlichen Wallgraben der vollständige Auzug eines dem Arbeiterhande angehörigen Mannes aufgefunden. Bei dem Auzug wurde ein auf den Namen des Schneidemeisters Schloffer aus Thale a. S. lautendes Sparfassenbuch über 200 Mk., sowie ein Zettel mit der Aufschrift, daß er, Schloffer, in diesem Gewässer seinen Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht habe und durch den Einlagen des Buches die Kosten eines möglichst einfachen Leichenbegängnisses für ihn bekräftigen, der Leichensarg aber seiner Frau ausgehändigt werden möge, vorgefunden. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht aufgefunden.

**Arndsee, 2. Juni.** Seiner Berliner Freunden hat Herr Nagel aus Rathenow eine Einladungskarte zugesandt, in welcher er mittheilt, daß er zu Pfingsten in den Eckstand zu treten gedenkt und bittet, an der Hochzeit theilzunehmen. Nagel ist ganz glücklich, endlich ein Weib gefunden zu haben, das mit ihm in seiner Höhle hausen und genau to leben will, wie er, wenigstens bis auf einen Punkt: Seine Auserwählte, ein hübsches junges Mädchen aus Rathenow, hat sich nämlich trotz der großen Liebe zu ihrem Gustav standhaft geweigert, nach ihrer Hochzeit nur mit einem Schürzchen bekleidet einherzugehen, wie der „Naturmensch“ das eigentlich verlangte. Erst nach langem Jögern erklärte er sich damit einverstanden, daß seine zukünftige Gattin sich kleide „wie die andern“, jedoch nur unter der Bedingung, daß die ihrer Ehe eocentuell entsprechenden „Naturfäden“ von Jugend auf nur mit einem Lederfuch bekleidet herumlaufen sollten, worin die glückliche Mutter in spe vorläufig gern einwilligte.

**Salzwedel, 6. Juni.** Ausbruch der schwarzen Pocken.) In dem nahen Dorfe Kemnitz sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Ortsvorsteher Wolter ist am zweiten Pfingsttag dieser gefährlichen Krankheit erlegen und bereits beerdigt worden. Die weitere Erkrankung sind sehr schnell. Ueber den Ort hinaus ist die Krankheit bisher nicht gebrungen. Es sind umfassende Vorkehrungen zur Verhütung einer Weiterverbreitung getroffen. Wie festgestellt werden konnte, ist die Krankheit durch kalische Bahnarbeiter, die beim Bau der Kleinbahn Salzwedel—Diesdorf beschäftigt wurden, eingeschleppt.

**Orgau.** Die zweite diesjährige Schwurgerichtsverhandlung beginnt am 18. Juni und dauert voraussichtlich eine Woche. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Suchland.

**Elsnerwerda, 6. Juni.** (Verhaftung eines Diebes.) Ende Oktober vorigen Jahres wurde, wie erinnerlich, in der Wärrer zu Kruppen bei Kapland mehr als 30 000 Mk. Kirchengeräth gestohlen. Der Dresdner Po-

lice ist es gelungen, den Dieb, der ein offenes Gefändniß abgelegt hat, festzunehmen. Es ist der Gärtnergehülfe Schmeum aus Treblin im Regierungbezirk Köslin. Man war dem Dieb bereits vor einem Vierteljahr auf der Spur, als er bei einem Jüttauer Bankier verurtheilt, die gestohlenen Werthpapiere einzulösen.

**Wittenberg, 6. Juni.** Durch Blitzschlag betäubt wurden gestern Nachmittag in Straach zwei Kinder des Gastwirths Dorn, sowie eine Dienstmagd. Beide Kinder erholten sich schnell wieder, das Befinden des Dienstmädchens jedoch auch heute Morgen noch bedauerlicher gewesen sein. — Ein heftiger Vorkall wird der B. Ztg. mitgetheilt. Als gestern Abend der Hagel gegen die Fenster schlug, fing das 4 1/2 Jahre alte Söhnchen zu weinen an. Als es gefragt wurde, warum es weine, antwortete es: „Die zerklüfteten die Fensterbüchsen und ich soll es denn nachher wieder gewaschen sein!“

**Wittenberg, 7. Juni.** Gestern Nachmittag wurde von dem Pächter der Fischzucht des Brückenparks, Herrn Datz, im Grabe an dem östlichen Wallgraben der vollständige Auzug eines dem Arbeiterhande angehörigen Mannes aufgefunden. Bei dem Auzug wurde ein auf den Namen des Schneidemeisters Schloffer aus Thale a. S. lautendes Sparfassenbuch über 200 Mk., sowie ein Zettel mit der Aufschrift, daß er, Schloffer, in diesem Gewässer seinen Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht habe und durch den Einlagen des Buches die Kosten eines möglichst einfachen Leichenbegängnisses für ihn bekräftigen, der Leichensarg aber seiner Frau ausgehändigt werden möge, vorgefunden. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht aufgefunden.

**Arndsee, 2. Juni.** Seiner Berliner Freunden hat Herr Nagel aus Rathenow eine Einladungskarte zugesandt, in welcher er mittheilt, daß er zu Pfingsten in den Eckstand zu treten gedenkt und bittet, an der Hochzeit theilzunehmen. Nagel ist ganz glücklich, endlich ein Weib gefunden zu haben, das mit ihm in seiner Höhle hausen und genau to leben will, wie er, wenigstens bis auf einen Punkt: Seine Auserwählte, ein hübsches junges Mädchen aus Rathenow, hat sich nämlich trotz der großen Liebe zu ihrem Gustav standhaft geweigert, nach ihrer Hochzeit nur mit einem Schürzchen bekleidet einherzugehen, wie der „Naturmensch“ das eigentlich verlangte. Erst nach langem Jögern erklärte er sich damit einverstanden, daß seine zukünftige Gattin sich kleide „wie die andern“, jedoch nur unter der Bedingung, daß die ihrer Ehe eocentuell entsprechenden „Naturfäden“ von Jugend auf nur mit einem Lederfuch bekleidet herumlaufen sollten, worin die glückliche Mutter in spe vorläufig gern einwilligte.

**Salzwedel, 6. Juni.** Ausbruch der schwarzen Pocken.) In dem nahen Dorfe Kemnitz sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Ortsvorsteher Wolter ist am zweiten Pfingsttag dieser gefährlichen Krankheit erlegen und bereits beerdigt worden. Die weitere Erkrankung sind sehr schnell. Ueber den Ort hinaus ist die Krankheit bisher nicht gebrungen. Es sind umfassende Vorkehrungen zur Verhütung einer Weiterverbreitung getroffen. Wie festgestellt werden konnte, ist die Krankheit durch kalische Bahnarbeiter, die beim Bau der Kleinbahn Salzwedel—Diesdorf beschäftigt wurden, eingeschleppt.

**Orgau.** Die zweite diesjährige Schwurgerichtsverhandlung beginnt am 18. Juni und dauert voraussichtlich eine Woche. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Suchland.

**Elsnerwerda, 6. Juni.** (Verhaftung eines Diebes.) Ende Oktober vorigen Jahres wurde, wie erinnerlich, in der Wärrer zu Kruppen bei Kapland mehr als 30 000 Mk. Kirchengeräth gestohlen. Der Dresdner Po-

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die fleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Wachdruckerei Annaburg.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 10. Juni:  
Christkirche: Vorm. 9 Uhr: Belegottendienst.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Herr Distriktpastor Finkernagel.  
Katholische Kirche: Vorm. 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1/2 3 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.  
Purzien: Vorm. 10 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Markt-Galerien.**  
Am 12. Juni: Bn. in Dahme.  
" 13. " Bn. in Herzberg.  
" 15. " Bn. u. Km. in Pretsch, Bn. u. Bollm. in Wittenberg.

„Henneberg-Seide“  
nur läßt, wenn direct von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 15 Pfg. bis 100 18,65 Pfg. Met. An Isbornmann franco und unverzollt ins Haus. Unser umgehend.  
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.  
(K. u. K. Hofl.)

## Anzeigen.

**Die Plätze-Vertheilung**  
zu dem am 17. und 18. Juni er. stattfindenden diesjährigen Königsschießen des Bürger-Schützen-Vereins findet

Dienstag, den 12. Juni er. Abends 7 1/2 Uhr auf dem Festplatze statt, wozu die Gewerbetreibenden hiermit eingeladen werden.  
Das Comité.

## Wiesen-Verpachtung.

Nächsten  
Dienstag, den 12. Juni er. Nachmittags 3 Uhr sollen die in W. Volz'schen Erben gehörigen **Burgwiesen** in Annaburg an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

## Gras-Auktion.

Montag, den 11. Juni er., Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige sehr gut behaltene **Heu-Nutzung** der Pretziner Aufsicht, links der Elbe gelegen, und zwar von den Kommunitäten und vielen Privatwiesen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Pretzin. Der Vorsteher. C. Niesche.

## Gras-Auktion.

Mittwoch, den 13. Juni er., von früh 8 Uhr ab soll die diesjährige gut behaltene **Heu-Nutzung** von den Pretziner Kälberwiesen in dem **Bundebeeger**, rechts der Elbe gelegen, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Sammelplatz an der Schmitt'schen Restauration. Pretzin. Die Vorsteher.

## Nach Berlin wird ein Dienstmädchen

zu sofort oder später gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.



noch nicht wieder aber Stolzenham gegogen.